

Ein paar Worte,

welche die Eltern lesen sollen.

Fast aber scheinen sie überflüssig diese paar Worte, denn indem Ihr sie leset, habt Ihr das Büchlein ja bereits für Eure Kinder ausgewählt, weil Ihr dasselbe für nützlich und belehrend haltet. Ob es dies aber auch wirklich sei, darüber darf und mag ich Euch mein Urtheil nicht aufdringen. Ich allerdings glaube und wünsche es von Herzen, denn sonst hätte ich das Büchlein gar nicht geschrieben. In unserer Zeit sind zwar Griechisch und Lateinisch wol hübsche und unentbehrliche Dinge für den Gelehrten: aber alle Kinder können nicht Gelehrte werden. Für die andern sind die neueren Sprachen und manches Andere empfehlenswerther, für das Leben. Aller aber selbst ist es die Kenntniß des Lebens und der Lebensbedürfnisse, namentlich der Art und Weise ihrer Erzeugung und Bereitung.

Der Wunsch zu wissen, wie das, was wir fast täglich in den Händen haben, genießen, womit wir uns bekleiden, was uns das Leben bequem und angenehm macht, bereitet wird, ist ein sehr natürlicher; und manchem Vater wird sein wißbegieriges Kind schon die Frage vorgelegt haben: „Wo kommt nur mein Kleid her? Wie wird nur das Brot gemacht?“ Der gute Vater aber wird in der Regel antworten: „Das Kleid kommt vom Schneider, und das Brot vom Bäcker“, und damit weiß das Kind wol etwas, aber sehr wenig; und lange bis in sein Jünglingsalter kann das Kind nur die Begriffe: Kleid und Schneider, Brot und Bäcker, verbinden. Alles Andere liegt über seinem Horizont; denn, wenn auch in unsern Schulen und von deren braven Lehrern sehr oft gelegentlich, aber meist eben nur gelegentlich, der Bereitung eines oder des andern Lebens-